

Pius XI. und der Film : zum Tode des Filmpapstes

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FILM - BERICHTE des Schweiz. katholischen Volksvereins

Redaktion und Herausgeber:
Filmbüro des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Luzern, St. Karliguel 13 Postcheck-Konto VII 7495

20. Februar 1939 Unter Mitarbeit der DOCIP

Nr.10.

P I U S X I . und der Film.

Zum Tode des Filmpapstes.

"Vigilanti Cura": "mit wachsamem Auge". Diese wenigen, ersten Worte der Filmzyklika gewinnen heute eine ganz besonders ergreifende Bedeutung. Wie ein Symbol beleuchten sie das Pontifikat des grossen Papstes, der nun in die Ewigkeit abberufen wurde.

"Mit wachsamem Auge": man kann sich an diese Jahre fruchtbarer Tätigkeit nicht erinnern, ohne zutiefst getroffen zu sein von der väterlichen Sorge und der durchdringenden Klarheit, mit der die vielfältigen Probleme der stürmischen Entwicklung, welche die Welt seit jener grossen Konvulsion von 1914 erlebte, vom Hl.Vater erfasst wurden.

Allenthalben hat man an die grossen Ereignisse Seines überaus segensreichen Pontifikates erinnert. Es sei hier deshalb nur auf das hingewiesen, was Pius XI. für das zugleich weitreichende und moderne Problem, das der Film darstellt, getan hat. Während Seines zehnjährigen Regnums hat Er dieses Problem wachsen sehen. Seit 1922 erlebten wir die unaufhörlich sich steigernde Bedeutung der modernen Erfindungen, die sich zu wichtigsten Verbreitungsmitteln von Ideen entwickelt haben, und unter denen der Film sicher nicht die unbedeutendste ist.

Derartige Entwicklungen lassen selbstverständlich die religiösen und moralischen Fragen nicht unberührt. Der Hl.Vater hat auch sie inmitten Seiner Arbeitslast und Fülle nicht aus dem Auge verloren. Schon 1930 lenkte Er in seiner Enzyklika "Divini illius magistri" die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, die Gläubigen vor den Gefahren des "mächtigsten Verbreitungsmittels", welches der Film darstellt, zu schützen. Im August 1930 und später im April 1936, anlässlich des Empfanges katholischer Journalisten, erinnerte Er daran, dass jede edle Kunst als wesentliche Aufgabe hat, die Menschen zur Moral und Tugend hinzuführen und forderte sie auf, "die Presse aufzubieten, damit die Filmkunst zu einem wertvollen Element der Belehrung und Erholung werde und nicht mehr zu einem der Zerstörung und des Unterganges der Seelen."

Am 29.Juni 1936 schliesslich veröffentlichte Pius XI. die Enzyklika "Vigilanti cura". Dieses Hirten Schreiben, das an die Bischöfe der Vereinigten Staaten gerichtet war und deren mutige Initiative zugunsten einer moralischen Hebung des Filmes auszeichnete, wandte sich in seinem richtungweisenden Teil an die Bischöfe der ganzen Welt.

Wie soll man in wenigen Worten die Bedeutung dieses Dokumentes erschöpfen, in dem die Kirche ihre klare Stellungnahme zu den Fragen des Films zum Ausdruck bringt? - In mehreren Ländern hatten kühn vorwärtsschauende Katholiken bereits verschiedene Bestrebungen auf dem Gebiete des Filmwesens zusammengefasst. Der grössere Teil von ihnen war dem Internationalen katholischen Filmbüro (OCIC oder IKF) angeschlossen, dem der Hl.Stuhl vor dem Erscheinen der Enzyklika verschiedentlich Ermutigung und Sympathie bezeugt hatte. Aber diesen Organisationen fehlte ein Statut, ein richtungweisendes Programm. Die Enzyklika "Vigilanti Cura" bildet nun, wie der Präsident des I.K.F., Hochw.H.Kan.Brohée dieses Rundschreiben treffend beschreibt, "einen Markstein der moder-

nen katholischen Aktion", weil " der Hl. Vater hier wirklich offiziell die Haltung der Kirche gegenüber den Fragen des Filmes festlegt."

Diese Haltung, die unsere Leser kennen, war inspiriert, von einer gründlichen Kenntnis der besonderen Verflechtung moralischer, sozialer, künstlerischer und wirtschaftlicher Probleme und zugleich von einer tiefen und überwältigend christlichen Liebe. Diese Haltung lässt sich mit wenigen Worten umreißen: es kann sich keineswegs darum handeln, eine Form künstlerischer Unterhaltung und ein wirkungsvolles Beeinflussungsmittel abzulehnen, sondern vielmehr dafür zu wirken, sie wie andere technische Fortschritte, "die wahre Gaben Gottes sind, auf das Heil der Seele und die Ehre Gottes hinzurichten"

Mit jenem Wirklichkeitssinn, der für das ganze Apostolat Pius XI. so kennzeichnend ist, führte Er diesen Ausführungen praktische Richtlinien hinzu, von der die gesamte Katholische Filmaktion gegenwärtig inspiriert ist.

Wir bewahren Seinem gnadenreichen Pontifikat ein ganz besonders ergebenes Andenken, weil Er das Problem des Filmes einer weitblickenden und vollständigen Lösung zuführte - ein Problem, das "so nahe das moralische und religiöse Leben des gesamten christlichen Volkes berührt." vFb

Ein mutiger Katholik.

Nach Erwägung verschiedener Pläne entschied sich LEO JOANNON für die Verfilmung von "L'Emigrante" (Die Auswanderin). Die Hauptrolle wird Edwige Feuillère wahrnehmen. Ferner werden verschiedene Darsteller ausländischer Figuren mitwirken, die ihre eigene Sprache sprechen.

Ueber das Thema seines neuen Filmes befragt, stellte er zunächst seine innere Befriedigung fest, die ihm die Verwirklichung dieses Projektes gebe und schloss dabei mit folgenden Worten: " Und dann wird in dem Film ein katholischer Priester und ein mohammedanischer vorkommen Das wird mir gestatten, Dinge zu sagen, die ich vor meinem Tode noch gerne zum Ausdruck bringen möchte meine innige und tiefe Verehrung der katholischen Religion, die die Meine ist und gleichzeitig meine Achtung vor dem mohammedanischen Glauben, der so vornehm und edel ist."

Wer das Getriebe der Filmbranche nur einigermaßen kennt, wird dieses offene Bekenntnis nicht genug loben können. vFb.

Katholische Produktionspläne in Holland.

Auf einer Wochenend-Studientagung in Nimwegen (Holland) untersuchten leitende Persönlichkeiten des holländischen katholischen Filmlebens in Anwesenheit interessierter ausländischer Gäste die Frage einer katholischen Filmproduktion, Die organisatorische Zusammenfassung der verschiedenen dem Film gewidmeten Bestrebungen hat auch diesen Projekten offenbar neuen Auftrieb gegeben; so konnte denn der Vorsitzende, Paul Verhoven, mit Genugtuung die Notwendigkeit dieser Veranstaltung mit einem Hinweis auf die sich häufenden drängenden Anfragen zur Verwirklichung oder Unterstützung katholischer Produktionsvorhaben begründen.

Die Aktualität dieses Problemes gerade in Holland wird verständlich durch die Tatsache, dass die hervorragenden holländischen Regisseure Katholiken sind. Mit Stolz können die holländischen Katholiken auf die Werke eines Jan Hin, eines Kee Stroobants und Kock hinweisen, junge Kräfte, die schon verschiedentlich die Fachwelt haben aufhorchen lassen. Die Errichtung einer neuen Instanz bezweckt nun, diesen Kräften Aufgaben zu verschaffen und deren Verwirklichung zu fördern.

Mit besonderem Nachdruck wurde die Notwendigkeit qualitativ hochwertigen Schaffens betont. Nach den vielen Misserfolgen von Predigt-Drehbüchern und rührselig-frömmelnden Dramen sollen mutig neue Wege beschritten werden. Ein Regisseur soll nicht predigen, er soll seine Stoffe dem Leben entnehmen, psychologisch wahrscheinlich und folgerichtig aufgebaut, dann wird ihre Geisteshaltung und Lebensauffassung auch überzeugend und wirkungsvoll zum Ausdruck kommen. Durch Reportagen über wichtige Ereignisse des katholischen Lebens - wie angeregt wurde etwa in Form einer internationalen Schau wie die March of Time -Serie - soll die Aufmerksamkeit der Welt auf religiöse Dinge und ihre soziale Auswirkung gelenkt werden. vFb